

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schwelckschen Verlage. (Halleischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfspaltige Zeile...

Abonnement-Preis pro Quartal 3 Mark. Die halbjährige Zeitung...

Nummer 292.

Halle, Freitag 13. December 1889.

181. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Zweite (Inseraten-) Beilage und Landwirtschaftliche Mittheilungen.

Halle, 12. December.

Der Bildungstrieb der Arbeiter.

Wer in den Fabrikbezirken die Verhältnisse der Arbeiter an der Quelle, d. h. in den Arbeiterquartieren...

das Volk sind. Schiller, Heine, Büchner und Lessing erkennen sich einer großen Beliebtheit...

Im übrigen liest man noch Zeitungen über Gesundheitspflege, hauswirtschaftliche und technische Blätter...

Eine Folge dieses Minderlebens ist es, daß Arbeiter mit einer achtenswerthen allgemeinen Bildung nicht selten sind...

allein nicht eintreten wollte, obwohl die Greibeisil nicht nur eingeliebt, sondern auch erbetet waren...

In seiner, vom November 1886 datirten Rede hat der damalige landwirthschaftliche Sachverständige des Reichstages...

In dem dem Willbrander'schen Buche mitgetheilten Empfehlungsschreiben der Verlagsbuchhandlung heißt es:

Auf der ganzen Linie des Freireims wurde auf diese Weise kein Mann in der Hoffnung, damit den Bauer für den Freireim einzufangen...

Wie nach Neujahr wird der Ankauf des Reichsfanzlers in Berlin entgegengesetzt; die Annahme des leitenden Staatsmanns...

Falls es in Dortmund nicht zum Waffenstillstand zwischen den Bergleuten und den Bergverwaltungen gekommen wäre...

Die 30 Uffere Einfuhr kleiner Mengen von Schweinefleisch ist, wie aus Zittau gemeldet wird...

Die Verlobungskammer des Wäinzer Landgerichts hat die

Bermischte politische Mittheilungen.

Die "Nordd. Allg. Ztg." bringt heut, wo der Preuss. Reichstag wieder seine alte Fabel, daß der Zoll dem inländischen Käufer die Lebensmittel vertheuert...

Aus meinem Leben und aus meiner Zeit

von Ernst H. Herzog von Coburg-Gotha.

Von diesem großen Meinen-Verst, welches das besondere Interesse des ganzen gebildeten Europa auf sich gelenkt hat...

Am 15. November 1863 starb König Friedrich VII. von Dänemark. Wie wohl man schon im Sommer vorher Urtheile hatte...

geschmücktes Werkzeug in der Hand der dänischen Macht-haber. Es ist vielleicht heute noch kaum die Zeit gekommen...

Als der König starb, war das Ministerium Hall im Besitze einer von dem neu angelegten Charivariasmus des dänischen Volkes...

Diese Ereignisse vollzogen sich in Kopenhagen, nachdem am ersten October zuvor die deutsche Bundesversammlung den Beschluß gefaßt hatte...

wäre, zu vielen aber auch die staatsrechtliche Stellung Schleswigs zum Herzogthum Holstein gehörte...

Um die Stellung Dänemarks dem Bunde gegenüber nach ihrer staatsrechtlichen Seite im Augenblick der Thronbesteigung Christian IX. vollständig zu erkennen...

Die hollsteinischen Stände traten zusammen, aber alle von ihnen gemachten Vorschläge wurden von der dänischen Regierung abgelehnt...

Seit Anfang 1863 machte die englische Regierung Vermittlungsvorschläge in den Verfassungsstreitigkeiten zwischen Dänemark und Schleswig-Holstein...





**Concurs-Verfahren, Zahlungsbedingungen etc.**

Concurs-Verfahren, Zahlungsbedingungen etc. - Concurs-Verfahren, Zahlungsbedingungen etc. - Concurs-Verfahren, Zahlungsbedingungen etc.

**Stadtsanitätsnachrichten.**

Stadtsanitätsnachrichten. Der Sanitätsrat Carl Hermann, große Schloßstraße 7 und Johanne Dietzle...

Heilfährigkeiten: Der Kesselschmied Josef Köpfer, Bäckerstraße 37. Der Schneider Johann Gottlieb...

Schweren: Dem Polsteiner Andreas Wäfler Richard Sohn Carl Friedrich Otto Wäfler, vor dem...

Verstorben: Die unverehelichte Stille Wilma Klübe 50 J. Wilhelmstraße 37. Des Wäflers Carl Hermann Ehefrau...

**Ausserbericht.**

Ausserbericht. Der Verleger des Ostfälischen Botens. Berlin, 12. Dezember 2 Uhr 15 Min. nachm.

Table with exchange rates for various locations like London, Paris, and other cities. Columns include location, rate, and date.

Die mit \* bezeichneten Wapere sind Cassacourie, die übrigen per ultimo.

Getreide-Märkte. London: Still. Weizen: Dez. Jan. 196 - April-Mai 201,75. Roggen: Dez. Jan. 175 - April-Mai 177,25.

**Licitacion.**

Licitacion. Zur Verdingung der zur Unterhaltung der Kreis-Gaueisen des Saalkreises...

**Montag, den 16. Dezember etc., Nachmittags 2 Uhr**

Montag, den 16. Dezember etc., Nachmittags 2 Uhr. Fodet im 'Apostel' hierüber eine Bekanntmachung...

**Der Patriotische Verein des Kreises Merseburg.**

Der Patriotische Verein des Kreises Merseburg. Müller, Oberförstmeister. Vorsitzender.

**Mandeburger Börse, vom 11. December 1889.**

Table of stock market prices for Mandeburg. Columns include stock names, prices, and exchange rates.

**Deutsche Gewerbe.**

Deutsche Gewerbe. Ueberblick der Witterung, 11. December. Das Minimum, welches gefahren...

**Wetterbericht der Hallischen Zeitung.**

Wetterbericht der Hallischen Zeitung. Mithymphisches Wetter am 13. December.

**Neueste Nachrichten und Depeschen.**

Neueste Nachrichten und Depeschen. Gelsenkirchen, 12. December. Der Rathsch des Gelsenkirchener Kreises...

**Kirchliche Anzeigen.**

Kirchliche Anzeigen. Zu U. S. Frauen: Freitag den 13. November...

**Tages-Kalender für Freitag 13. December.**

Tages-Kalender für Freitag 13. December. Tag: Freitag, 13. December. Fest: Heiligenschein...

**N. Sing-Ak.**

N. Sing-Ak. Freitag, 6 Uhr ganzer Chor. Vortragsüb. Med. neuer Witzl. Witzelstraße 5. 1.

**Familien-Nachrichten.**

Familien-Nachrichten. Verlobt: Fräulein Elisabeth mit Hrn. Fritz Voimierker. Verstorben: Fräulein Elisabeth...

Gelehrten: Hr. Rector Johann Friedr. (Leipzig). Hr. Wenzel, Joh. Heig (Gießen). Hr. Prof. Güter-Experte W. Schme (Leipzig).

Das bedeutendste Seiden-Lager in Leipzig. unterhält das Geschäftshaus Aug. Polich. Nur verbürgt unverfälschte Seiden bei billigster Preisstellung.

Die künftige ähnliche Verpachtung der Nachbahrung FAY's achten Edler Mineral-Fassiken, gewonnen aus den Schichten der zur Zeit abgebauten berühmten Gemeinde-Liegung No. III...

Amliche Bekanntmachung. In der Pflanzlichen Konturstraße von Reichowid wird das Verarbeiten nach erhaltener Vertheilung der Masse an...

**Familien-Nachrichten.**

Nachruf. Unverkennbar wurde durch den Tod unser Mitgefühlster, der Decemernat Ferdinand Knauer...

Der Vorstand des Baurer-Vereins des Saalkreises. Der Baurer-Verein des Saalkreises hat durch diesen Tod einen unerlässlichen Verlust erlitten...

Der Vorstand des Baurer-Vereins des Saalkreises. Die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Dahinscheiden meiner theueren, und erachtlichen Frau...

**Orts-Statut**

Orts-Statut. betreffend Verrechnung der dem Magistrat zu Halle a. S. angehörenden unbedienten Stadträthe (Schöffen).

**Verdingung.**

Verdingung. Die Ausführung der Erdarbeiten und der Bauarbeiten für den Neubau der zweckmäßigen Schule mit Nebenwohnungen zu Langenbogen soll getrennt öffentlich verdingt werden.

**Bekanntmachung.**

Bekanntmachung. Am Sonntag den 23. Juni er. Vormittags soll einem Knaben aus dem Erimwege ein Fortkommen mit demselben abgenommen werden sein.

**Stein- u. Holz-Auktion.**

Stein- u. Holz-Auktion. Es kommen Wittwof, den 18. December er., Vorm. 9 1/2 Uhr, im Fortwitzer Burgkammer, Fortwitzer Raritäten-Saal...



# VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch billigster. | feinsten Chocolade.

Haupt-Niederlage von van Houten's Cacao bei A. Krantz Nachf., Halle a/S

## Austern! Austern! Austern!

Durch den bisher erzielten großen Umsatz ist mir die Austernzucht in einer Weise entgangen, daß es mir möglich ist von heute an jeden Wochentag

### Prima Holländer Austern

(im Gewicht von 88 Stk. per 1000 Stück), in der Weinstraße 13, 50  
das Tausend zu Mark 1,00, 3407  
und außer dem Tausend 100 Stück zu Mark 1,50  
In bekannter Weise frischer Qualität abgeben zu können und bitte ich die geehrten Herrschaften, von dieser außerordentlich billigen Oportunität den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Verantwortlicher  
**Heinr. Tischbein,**  
Weinstuben z. Vater Rhein  
gr. Märkerstraße 14.

## Spar- und Vorschuss-Bank

in Halle a. S.

Die Inhaber von Interims-Aktien unserer Bank werden hierdurch, auf Grund § 4 unseres Statuts, aufgefordert, bis 18. dieses Monats inclusive die Vollzahlung mit 40% also Mk. 400.— für die Aktie zu leisten. Die Interimscheine sind hierbei einzureichen und werden gegen Voll-Aktien umgetauscht.

Halle a. S., 7. December 1889.  
Die Direction  
**P. Kösewitz, Albrecht.**

## Marzipan

ein eigenes bestes Fabrikat, nach Königsberger und Lübecker Art, sowie in allen gewöhnlichen Formen, täglich frisch, empfiehlt

**Johannes Miltacher,**  
Poststraße 10 und Große Märkerstraße 35.

Feinsten Speise-Marzipan à Pfd. 1.60,  
Feinste Tafeldesserts,  
Candirte Früchte,  
Ananas in Scheiben, 3488  
Nürnberger Lebkuchen,  
Täglich frische Marzipan-Makronen,  
**Baum-Confecte**  
in größter Auswahl empfiehlt

**Johannes Miltacher,**  
Poststraße 10 und Große Märkerstraße 35.  
Aufträge nach außerhalb werden prompt ausgeführt.

## L. Sommer, gr. Steinstraße 10.

Glas- und Porzellanhandlung.  
Magazin für Anordnungen in Glas, Porzellan u. Steinzeug.  
Größte Auswahl in Weihnachtsgeschenken.  
Meissner Porzellan in großer Auswahl. 3496

## Reeßler Ausverkauf

wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe!  
Sämtliche Waaren zu und unter dem Selbstkostenpreise.

**69. F. Sorge, gr. Steinstr. 69.**

Specialgeschäft feiner Wiener Meerschaum- u. Bernstein-Waaren. 3437  
Nachtentwürfe — seine Spazierstöcke.

## Cöln's Speculatius

Bestes Confect, empfiehlt E. Körber, gr. Märkerstr. 37, Albrechtstr. 32. 3431

Gr. Märkerstr. 21. **Fr. Starke,** Gr. Märkerstr. 21.  
**R. Mühlmann's Buch- u. Kunsthandlung,**  
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste:  
Jugendbücher, Bilderbücher in reichster Auswahl, für jedes Alter und in allen Preislagen. 3081  
Geschenkliteratur: Gedichte, Räthsel, Räthseln u. Gesangbücher, Uebers., Prachtwerke etc. etc.  
Kupferstiche, Glas-Photographien, Lebründe zu Kunstbildern, Malvorlagen. Aeltere Kupferstiche zu ermäßigten Preisen.  
Auswahlmengen in's Haus werden bereitwillig gemacht, auf Lager befindendes innerhalb 2 Tagen besorgt.

## Kunst-Auction.

Sonnabend, 14. Dez., Vorm. v. 10 $\frac{1}{2}$  Uhr ab  
verkauert die Poststraße 6 die Gemäldesammlung eines Liebhabers sowie eine Anzahl anderer Gemälde besser Meister, wie C. Barbarelli, J. Gebel, J. Kollin, A. Weinberger, C. Scherbring, G. Danne, d. Schmalz etc. 3488

**Tausch & Grosse, Buch- und Kunsthandlung.**  
Freie Besichtigung der Gemälde Freitag früh von 9-11 Uhr.

## Schluss der Gemälde-Ausstellung

Sonnabend, den 14. Dezember.

## CONCERT

der russischen Vocal-Capelle  
ist auf 3808  
Dienstag d. 17. Decbr. verschoben.

**Heinrich Karmrodt.**  
Vermietungen.

**Magdeburgerstraße,**  
nächste Nähe des Bahnhofs, ist zum 1. Februar 1890 oder später ein feines Parterrelocal, ungefähr 200 q Mtr. noch, bestehend für ein größeres Restaurant zu vermieten. Die Räume eignen sich wegen ihrer günstigen Lage ebenfalls zu einem **Conrögeschäfte.**

welches Anstellung der Waaren verlangt. Gefällige Anfragen sind unter Couvert **N. 15** an die Expedition der Hallischen Zeitung zu richten.

## Eine Wohnung,

zwei bis 4 Stuben nebst Belegelch wird ab 1. Januar gesucht in der Nähe der Gr. Märkerstraße. Offerten sub **C. 12** nach Preis an die Exped. zu richten.

**Albrechtstr.** Grund Verhältnisse 19 von 180 Wirt, zu vermieten. Näheres beliebit beim Vicarstr. 38073

Gesch. Salton-Wohnung schön gel. 4 St. Kammer, Küche u. reichl. Zubeh. nicht zu vern. u. lof. od. ip. zu bez. 33067  
**Wundererstraße-Gr. 32 a.**

## Offene u. gefundene Stellen.

Anger Revolver, am liebsten Decoupenchou, jüngere Landwirthschaftslehre finden sofort Stellung. **Sommer, gr. Steinstr. 69.**

Gründliche Malergesellen dauernde Arbeit bei **Wilh. Schaaf.** 38775

Stellensuchende leben Vermiss placit schnell **Reuter's Bureau in Dresden, Marktstraße 6.** 3711

Land- u. Stadtwirthschaftslehre, Kochmamsel, junge Mädchen z. Stube d. Haushaltes, Verkäuferin, Köchin, Stuben-, Wasch- u. Kindermädchen, Kinderfrauen werden gesucht und nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger, Marktstr. 19.**

**Wirthschafterin-Gesuch.**  
Auf ein Rittgerut in der Nähe von Gera wird v. 1. Januar oder auch früher eine jüngere, in Wollerei u. Küche erprobte Wirthschafterin gesucht. Werthe Adr. nebst Zeugnisabschriften werden erbeten. **A. B. 30** vollendet **Gera** 3828

Suche 1. Jan. f. e. Wirt, a. d. R. eine aufmerks. gemachte Köch. Köch. u. leicht. Vorküchen od. Köch. Standes-Anstalt. Off. an **F. A. Gröbner** a. d. G. Postl. 38507

**RUDOLF MOSSE**  
Redacteur, 6  
**HALLE A. S.**  
**Annoncen-Annahme**  
für alle Zeitungen des In- und Auslandes  
ununterbrochen geöffnet v. 8-7 Uhr  
Mittwoch 151.

12 000 Mk. gegen mündelichere  
Bergütung zu leisten. Off. bef. unter  
T. a. 15126 Rudolf Mosse.  
Galle a/S. 38412

Für ein 38492  
größeres Expeditionsgehalt  
am hiesigen Plage wird ein  
junger Mann  
im Alter von 16-18 Jahren aus an-  
ständiger Familie gegen eine monat-  
lichen Vergütung zu engagiren gesuch. Selbst-  
geschriebene Offert. bef. sub **O. 1.**  
15173 Rad. Mosse, Halle.

Eine in Höhe und Mollerei zu  
fahren **Wirtschaftler**, die  
im Besitz guter Reugnisse ist, findet  
1. April 1890 Stellung bei  
3497  
**H. Demelius, Saengerhauken.**

3. Wachs u. Find. i. Hft. v. 9-18  
U. find. Neben. Pension in einer Kam-  
mer a/S. Pensionstr. 500 A. Off.  
sub W. f. 15045 Rad. Mosse, Halle.

Die bisher von Frau Ober-  
leiner, Director **Bölling** be-  
wohnt. II. Etage **Wettinerstr. 38.**  
best. aus 6 Stub. 1 Kam. u.  
allem Zubehör, ist z. 1. April 1890  
zu vermieten. 38071

Ein fast neuer Welt billig zu ver-  
kaufen **Bücherstraße 10, II. Etage.**

## Gerichtlicher Verkauf.

Die zur 3. Pfingstenlichen Con-  
cursmasse von hier gehörigen Vor-  
räthe, bestehend in:  
Gerren- und Ausbehangen,  
Männer- und Frauenkleider, Arbeits-  
kleider, Str. etc., Mantelchen, Vor-  
decken und Stoffen verschiedener  
Art, sollen am Freitag, den 15.  
d. Mts. ab und folgende Tage  
Sonntags von 9 bis Nachm. 4  
Uhr in dem Auktionshause hiesiger  
Reisigstraße 24 zu  
öffentlichem Verkaufe  
ausgerollt werden.  
Halle a. S., den 12. December 1889  
**J. Ed. Peuschel,**  
Concurs-Verwalter.  
3498



## Zieh-Harmonikas

das größte Lager der Gr. Schif.  
**Gustav Uhlig,**  
Galle a/S.

Untere Reisigstraße,  
empfiehlt die besten Fabricate der  
Welt, mit Patentklappen u. Neu-  
silber-Stimme, 1. u. 2. Stimmung.  
3809

## Bandonions Accordions

zu Fabrikpreisen.  
Alle Reparaturen nehme ich  
beim Kauf in Zahlung.  
Reparaturen werden prompt,  
schnell u. billigt ausgeführt von  
**Gustav Uhlig,**  
Hagen- und Wulfstr. 38  
Untere Reisigstraße.  
Herrnprecher 389.

**Prima fette Bratgänse**  
pro Wd. 56 4 incl. Emballage u. Fleisch  
natur verpackt gegen Nachnahme  
**Louis Paulini, Tüftl.**  
38474

## W. Berger,

praet. Wundarzt und Homöopath  
Liebenauerstr. 16







# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Oekonomiarth S. von Mendel-Steinfels zu Halle a/S.

## Kurze Betrachtungen über das Margarine-Gesetz.

Das Gesetz betreffend den Verkehr mit Ersatzmitteln für Butter vom 12. Juli 1887, — das sogenannte Margarine-Gesetz — hat seiner Zeit viel Staub aufgewirbelt, trotzdem es zweifellos für den Produzenten wie für den Consumenten recht segensreiche Bestimmungen enthält. Wir erinnern nur an die Vorschrift desselben, daß die Geschäftsräume und sonstigen Verkaufsstellen in welchen Margarine gewerbsmäßig verkauft wird, an in die Augenfallender Stelle die deutliche nicht verwischbare Inschrift „Verkauf von Margarine“ tragen müssen.

Margarine im Sinne dieses Gesetzes sind diejenigen, der Milchbutter ähnlichen Zubereitungen, deren Fettgehalt nicht ausschließlich der Milch entstammt.

Nach dem § 2 ist die Vermischung von Butter mit Margarine oder anderen Speisefetten zum Zweck des Handels mit diesen Mischungen, sowie das gewerbsmäßige Verkaufen und Feilhalten derselben verboten.

Ein gutes Bild über die Wirkung dieser gesetzlichen Bestimmungen läßt sich nun aus den durch das Untersuchungs Amt für Butter und Margarine in Kiel ermittelten Thatsachen gewinnen, wie sie von Dr. Wollny, dem Vorsteher genannten Instituts in der Milch-Zeitung veröffentlicht worden sind. Bekanntlich arbeitet dasselbe nicht nur im Interesse der Provinz Schleswig Holstein, sondern die Thätigkeit desselben soll dem ganzen preussischen Staate zu Gute kommen. Seitens unseres Central-Vereins wurden demselben aus diesem Grunde Subventionen zu Theil. Dr. Wollny fühlte sich nun zu seinen in der genannten Zeitschrift zum Abdruck gelangten Auslassungen besonders aus dem Grunde veranlaßt, weil durch Hamburger Butter- und Fettwarenhändler dem jüngst zusammengetretenen Reichstage eine Petition betreffend Aufhebung des Milchverbotes unterbreitet worden ist. Er sucht in seinen Ausführungen nachzuweisen, daß eine solche für den redlichen Fabrikanten, wie für Consumenten und den Landwirth gleich gefährlich sein.

Zeit dem 1. October 1887 sind unter Leitung von Dr. Wollny 297 Butter- und 108 Margarine Proben zur Untersuchung gelangt, von denen die letzteren nach der Reichert-Weißel'schen Methode auf den Gehalt an flüchtigen Fettsäuren bezw. Zusatz von Naturbutter analysirt wurden. Hierbei konnte bestätigt werden, daß bei keiner einzigen Margarine-Probe eine Uebertretung des Milchverbotes stattgehabt hatte. Es ist dieses ja auch durchaus erklärlich, denn wenn das Publikum weiß, daß Margarine keine Naturbutter enthalten darf, welche Veranlassung hätte der Fabrikant, solche zuzusetzen? Man hat es eben gelernt eine vorzügliche Margarine auch ohne Butterzusatz herzustellen.

Wenn, nach der Ansicht des Verfassers, trotzdem an dem Milchverbot festgehalten werden soll, so glaubt er hierfür folgendes anführen zu sollen: Durch das Milchverbot wird der Begriff Margarine festgelegt. Wird dasselbe aufgehoben, so ist die Folge, daß man Milchproduct durch die Reclame

mit hochtrabenden schönen Namen bezeichnet, für welches der leichtgläubige Käufer gern ein paar Groschen mehr zahlt, da ja dann die Margarine mit „guter Hofbutter“ hergestellt ist. Damit wäre den Betrügereien gewissenloser Händler Thür und Thor geöffnet.

Weniger gut eingehalten als das Milchverbot waren die Bestimmungen des § 1 und 3 bezüglich der Inschriften „Margarine“ und der Umhüllungen der Waare mit dem ausdrücklichen Vermerk „Margarine“ beim Verkauf. Bei den diesbezüglichen Inspizirungen von 365 Verkaufsstellen fanden sich im Ganzen 171 Contraventionen.

Zur strikten Durchführung des Gesetzes wäre demnach sehr scharfe polizeiliche Ueberwachung geboten. Wie mancher Cit. Margarine mag in diesen Fällen dem Käufer als Naturbutter in die Hand gespielt sein!

Nach der Ansicht Dr. Wollny's ist die Durchführung des Margarinegesetzes völlig gesichert. Ganz anders dagegen sieht es mit dem Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz. Wird ein Product unter dem Namen „Butter“ verkauft, welchem aber Margarine beigemischt war, so fällt ein solches Vergehen unter das Nahrungsmittelgesetz vom 14. Mai 1879, für welches Gefängnisstrafen bis zu 6 Monaten und Geldstrafen bis zu 1500 Mark ev. Publication des Urtheils verhängt werden können. Von den 297 seit dem 1. October 1887 in Kiel untersuchten Butterproben mußten 87 beanstandet werden, 82 waren mit 20—30 % Margarine vermischt. Die Proben stammten theilweise aus den Städten Altona und Ottenen. Daß in Hamburg, wo das sog. „Butterpacken“ von jeher geübt ist, die Verhältnisse ähnlich liegen, glaubt Wollny annehmen zu dürfen. Indem er noch darauf hinweist, daß die polizeiliche Controle verhältnißmäßig weniger Ueberschreitungen constatirt, kommt er zu dem Schlusse, daß nach den vorliegenden Ermittlungen zur Zeit weit über die Hälfte sämmtlicher in den genannten 3 Städten im Detailhandel verkaufter Butter verfälscht sei.

Als Motiv für diese Gesetzesübertretungen wird in sehr vielen Fällen angegeben, daß dieselben nur gemacht seien, um das Verlangen des Publikums nach billiger Butter zu befriedigen. Bauernbutter sei wegen der vielen Volksgenossenschaften nicht mehr zu haben, von den schlechten amerikanischen und galizischen Butterorten wolle das Publikum nichts mehr wissen. Im Uebrigen begnüge man sich beim Verkauf dieser Waare mit einem Gewinne, welcher die kaufmännischen Usancen in keiner Weise überschreitet. Selbst angenommen dem wäre so, namentlich was die Preisstellung anbelangt, so wird man doch immer von einer engen Auffassung des Gesetzes, ja von einer betrügerischen Handlung sprechen müssen.

Wenn reelle Händler durch ihre unehrenhaften Concurrenten geradezu gezwungen werden, die Butterfälschung mitzumachen, so sollten solche ihr Heil lieber in der An-

Vertical text on the left margin, including prices and other small notices.

zeige der Betrügereien suchen, in der Ausmerzung der unreellen Elemente, als durch die Petition um Aufhebung des Mischverbotes ihnen ihr sauberes Handwerk noch erleichtern.

Ein weiterer Grund für die Aufhebung des Mischverbotes ist für die unreellen Händler in folgenden zu suchen. Es ist der Chemischen Analyse leider noch nicht möglich, kleinere Beimischungen von Margarine (unter 20 %) nachzuweisen. Solange das Mischverbot besteht, ist für den betreffenden Händler die große Gefahr vorhanden, daß er durch seine Gehilfen angezeigt wird. Ist die Mischung erlaubt, so fällt dieses fort, denn das Arbeitspersonal weiß nicht, ob das betreffende Product als Margarine oder als Butter verkauft wird. Die Controle durch das Dienstpersonal ist aber immer ein viel besseres Hilfsmittel für die Entdeckung der Gesetzesübertretungen, als die polizeiliche Controle und alle chemischen Analysen.

Daß die Mischung nicht als Margarine sondern als Butter in den Handel kommt, dafür sorgt die Unzulänglichkeit der heutigen Analyse. Wenn aber gerade aus diesem Grunde die reellen Händler die Aufhebung des Mischverbotes beantragt haben, indem sie erbittert sind, das die unreellen Händler daraus Vortheil ziehen, während sie sich um keinen Preis einer Denunziation aussetzen möchten, so würde das doch von dem Regen in die Traufe kommen bedeuten. Sie sollten beantragen, daß die schärfste An-

wendung des Gesetzes gegen die Betrügereien eingeleitet würde. Wenn erst einmal einige solcher Elemente mit 6 Monaten Gefängniß bestraft würden, so dürfte dieses ein gutes Abschreckungsmittel sein, Geldstrafen von 30, 60 und 100 Mark, wie sie bislang verhängt wurden, werden allerdings keinen Erfolg haben.

Zum Schlusse setzt Dr. Wollny die Resultate seiner Ausführung noch einmal kurz zusammen. Er sagt, daß die Aufhebung des Mischverbotes für den Consumenten keinen Nutzen bringen könne. Für die Unbequemlichkeit, daß er Butter und Margarine einzeln kaufen müsse, habe er die größere Gewähr, daß er nicht betrogen würde.

Für den Producenten der Butter, dem Landwirth, habe die Aufhebung durchaus keinen Vortheil, denn wolle er auch sich der Erlaubniß zu mischen bedienen, so kenne er den Geschmack des Publikums nicht, der allein dem Fabrikanten oder Händler bekannt ist.

Für die reellen Händler kann gleichfalls nicht die Aufhebung freudig begrüßt werden, denn wollen sie ehrlich bleiben, so müssen sie das Mischproduct als Margarine verkaufen, daraus erwächst aber, wie die Erfahrung lehrt kein Vortheil, verkaufen sie es als Butter, so vergehen sie sich nach wie vor gegen das Nahrungsmittelfälschungsgesetz.

Witthin bleiben nur die unreellen Händler über, denen die Aufhebung das Fischen im Trüben erleichtert, daran aber dürfte der Staat wohl kein Interesse haben.

### Die nachtheiligen Einflüsse des plötzlichen Futterwechsels. \*)

Sowohl im Frühjahr als im Spätherbste werden vielfache und leider berechtigte Klagen darüber laut, daß der Uebergang von der Trockenfütterung zur Grünfütterung, und umgekehrt nicht nur erhebliche Verluste an Milch im Gefolge habe, sondern auch auf den thierischen Körper selbst in hohem Grade schädigend einwirke. Wenn nun auch wiederholt schon Rathschläge gegeben wurden, wie dem vorzubeugen sei, und ernstlich die Nothwendigkeit betont wurde, den Uebergang nicht so unvermittelt eintreten zu lassen, wie dies sehr häufig geschieht, so scheint man doch der Sache immer noch nicht überall die Bedeutung beizulegen, welche sie in Wirklichkeit verdient. Allerdings ist auch nach dieser Richtung schon manches besser geworden, trotzdem aber wird ein wiederholter Hinweis nicht nutzlos sein. Jeder plötzliche Wechsel im Futter wirkt bekanntlich so nachtheilig auf den Organismus des Thieres, daß in ihm nicht selten allein der Grund zu mancherlei Krankheiten zu suchen ist. Besonders bei dem Milchtrage der Kühe läßt sich das immer recht erheblich merken; dieselben geben bei Futterwechsel erst nach einigen Tagen ihr volles Milchquantum wieder, nachdem, wie man sagt, dieselben sich wieder im Futter eingerichtet haben. Dieser Rückschlag in der Produktion zeigt sich aber nicht allein beim Milchvieh, sondern er tritt unter den gegebenen Umständen auch beim Mast- und Jungvieh ein. Ein solcher Nachschlag in der Produktion ist aber für die Wirthschaftskasse ein unangenehmer Schlag, umsomehr als der Nachschlag größer ist, als in der Regel angenommen wird. Wie groß derselbe ist, würde man selbst sehr leicht und sicher erfahren, wenn die Milch jeden Tages genau vermesssen würde und wenn die Viehwaage mehr in Anwendung käme, als das bislang der Fall ist. Als Belag für den nachtheiligen Einfluß, den der plötzliche Futterwechsel auf die Produktion hat, seien hier einige Versuche von Dr. Jul. Lehmann angeführt. Zwei 2½ jährige Ochsen erhielten neben 1½ Pfd. Rapskuchenmehl 5 Pfd.

Heu und 5 Pfd. Stroh sowie 42 Pfd. Ruuckrüben. Während erstere Futtermittel beibehalten wurden, ersetzte man die Rüben durch 21½ Pfd. Kartoffeln. Mit dem Tage des Futterwechsels nahm das Gewicht der Ochsen konstant ab und dann erst wieder zu, sodaß der eine Ochse nach 7, der andere erst nach 12 Tagen sein Gewicht, welches er am Futterwechselftage hatte, wieder erreichte. In den gereichten Kartoffeln waren eben so viele Nährstoffe als in den entzogenen 42 Pfd. Rüben enthalten, also nur der plötzliche Wechsel konnte die Ursache der Gewichtsabnahme sein. Plötzlicher Uebergang vom Trockenfutter zum Grünfutter ergab Nachstehendes.

Bei einem Winterfutter, bestehend aus Stroh, Heu, Rapskuchen und Kartoffeln hatten die Thiere täglich 1,54 und 1,63 Pfd. am Lebendgewicht zugenommen. Vom 22. Mai an erhielten die Thiere anstatt des Winterfutters soviel grünen Rothklee, als sie fressen wollten. Das Resultat war folgendes:

	I.	II.
Gewicht am 22. Mai	834 Pfd.	725 Pfd.
" " 24. "	825 "	708 "
" " 6. Juni	812 "	712 "
" " 9. "	833 "	726 "
" " 13. "	840 "	742 "

Also 18 Tage gebrauchten die Thiere, um sich von diesem plötzlichen Wechsel zu erholen; das Futter war also für diese Zeit vollständig, abgesehen von dem Dungwerth, weggeworfen.

Daß aber nicht allein das Rindvieh, sondern auch die Schafe sehr empfindlich sind gegen einen solch plötzlichen Wechsel, beweist folgender Versuch. 9 Schafe wurden mit Rübenschnitzeln, Bohnenschrot, Weizenkleie und Wiesenheu gleichmäßig ernährt. Die Thiere nahmen pro Tag ca. ¾ Pfd. an Lebendgewicht zu, als aber am 11. Dezember von 4 bis 5 Wochen alten Schnitzeln plötzlich zu frischen Schnitzeln übergegangen wurde, da zeigte sich eine Gewichtsabnahme,

\*) Westpreussische Mittheilungen.

und in 14 Tagen war erst wieder das Gewicht erreicht, was die Thiere am Futterwechselftage hatten.

Es folgt hieraus, wie wichtig eine gleichmäßige Ernährung ist, da jeder Futterwechsel mit einer Schädigung der Produktion verknüpft zu sein scheint. Dem ist nun erfreulicher Weise nicht so, nur bei schroffem Wechsel zeigt sich diese Produktionschädigung; ist der Uebergang von einem Futter zum andern ein langsamer, dann verläuft die Produktion, ohne unterbrochen zu werden. Dieses hat Dr. Lehmann durch einen Versuch bewiesen: Zwei 2 1/2 jährige Ochsen erhielten 24 Tage hindurch die gleiche Futtermischung. Vom 11. November an wurden die Futtermittel in gleicher Menge gereicht, nur die Kartoffeln durch Rüben in folgender Weise ersetzt:

Datum.	Kartoffeln	Rüben	Raps-tuden	Kleie	Sen oder Raps-schaln	Lebendgewicht am Schluß der Futterperiode
Bis 7. 10. Nov.	20	—	3	3	10	1097
11. bis 13. "	15	10	3	3	10	1105
14. " 17. "	10	15	3	3	10	1112
18. " 25. "	5	40	3	3	10	1126
26. Nov. b. 1. Dez.	—	40	3	3	10	1132

Diese Zahlen beweisen uns deutlich, daß mit dem Futterwechsel eine Schädigung in der Produktion nicht nothwendig verbunden sein muß, sondern wenn dieselbe eintritt, dann sind wir selbst die Schuldigen. Am meisten wird in dieser Beziehung gesündigt bei dem Uebergange von Winter- zur Sommerfütterung und umgekehrt, und doch läßt sich der Uebergang so leicht, ohne das die Thiere nachlassen, bewerkstelligen. Man sorgt dafür, daß der Wechsel nicht zu schnell eintritt, sondern sich langsam vollzieht. Und wo die Thiere auf die Weide sollen, achte man darauf, daß sie schon einige Wochen in dem Stalle größere Mengen von Grünfutter, als Häcksel mit Trockenfutter vermischt, erhalten. Eine kleine Fläche zu dem Zwecke mit Futterroggen bebaut, welcher durch wiederholte Sauchebüngung zu möglichst früher und üppiger Entwicklung gebracht wird, oder auch der Rasengarten, der zu diesem Zwecke ebenfalls stark mit Sauche gedüngt werden muß, bringen oft großen Nutzen. Durch solches Futter wird der Magen des Thieres wieder an das mehr wasserhaltende Grünfutter gewöhnt und so

für den stärkeren Genuß vorbereitet. Auch ist erforderlich, die Thiere auf den hierbei unvermeidlichen Temperaturwechsel vorzubereiten. Man gewöhne die Thiere dadurch, daß man den Stall nicht zu warm hält, mehr an niedere Temperaturverhältnisse. Oeffnen der Fenster, zuerst nur bei Tage, später auch bei Nacht, läßt vieles erreichen, wobei man allerdings darauf sehen soll, daß die Thiere der Zugluft nicht ausgesetzt sind. Werden die Thiere auch nur während der beiden letzten Wochen in dieser Weise auf den Uebergang vorbereitet, so sind, bei Beobachtung der sonst üblichen Vorsichtsmaßregeln, Schädigungen kaum zu befürchten; solche treten dann jedenfalls nur ausnahmsweise ein. Nicht allein für den Weidegang, sondern auch für die Stallfütterung empfiehlt sich dieses Verfahren. Bei letzterer Ernährungsweise hat auch der Uebergang von einem Grünfutter zum andern (Klee, Gemenge, Luzerne), ebenso wie der Uebergang von altgewordenem zu jungem Grünfutter immer allmählich zu erfolgen. Für den Herbst haben wir in den Rübenblättern, Futtermais und bei den Weidethieren darin, daß dieselben zu Anfang nur des Nachts in den Stall kommen, am Tage wieder auf die Weide getrieben werden und später vielleicht nur noch einige Stunden pro Tag auf die Weide gehen, um endlich ganz auf dem Stall zu bleiben, ein Mittel, um den Uebergang ohne jeden Produktionsausfall zu ermöglichen. Noch mehr als die erwachsenen Thiere leiden Kälber durch schnellen Futterwechsel; hier bedarf es meistens nicht erst der Waage, um den Beweis zu führen, sondern man sieht meistens schon ohne weiteres an der Abmagerung des Thieres die bedeutende Gewichtsabnahme, welche dasselbe erlitten hat. Der Uebergang von ganzer Milch zur Magermilch, von flüssiger zur festen Nahrung hat sehr allmählich zu geschehen, erst dann wird das Thier nicht leiden.

Es genügen also nicht allein gute Futterberechnungen um aus der Rindviehhaltung den größtmöglichen Reinertrag zu erzielen, sondern auch die unscheinbaren Bedingungen müssen bei der Ernährung und Pflege unserer landwirthschaftlichen Nutzthiere volle Berücksichtigung finden, wenn das alte Wort: „Die Viehhaltung ist ein nothwendiges Uebel“ immer mehr schwinden soll.

## Sprechsaal.

**Frage:** Wie bereitet man ein wirksames Butterpulver oder ein anderes Mittel, welches zum Verbutterungsmaterial zugefugt, die Dauer der Verbutterung abkürzt? Der vielfach empfohlene Zusatz von Salz, ebenso wie der von doppeltkohlensaurem Natron ist wirkungslos.

**Antwort:** Neuere Untersuchungen haben es wahrscheinlich gemacht, daß der Vorgang des Butterns darauf beruht, daß das Butterfett in der Milch bezw. im Rahm sich im sog. „unterkühlten“ Zustande befindet d. h. in flüssiger Form, obgleich seine Temperatur unter seinem Erstarrungspunkte liegt. Durch die Erschütterung des Butterns erstarren die Fettkügelchen und ballen sich zu den sogenannten Butterklümpchen zusammen. Früher wurde angenommen, daß die Butterkügelchen von Hüllen von Käsestoff umgeben wären, welche durch das Buttern zerissen wurden, wodurch dann das Zusammenkleben ermöglicht würde.

Die in früherer Zeit viel angepriesenen Mittel, welche zur Beilebung des Verbutterungsprocesses dem Material zugefugt wurden, hatten in erster Linie den Zweck, diese Hüllen aufzulösen, und bestanden hauptsächlich aus doppeltkohlensaurem Natron, repräsentirtes somit einen sehr geringen Geldwerth. Wenn dergleichen „Butterpulver“, wie vielfach geschehen ist, zu sehr hohen Preisen verkauft wurden, so war das einfach Schwindel. Nach der neuen Theorie müssen sie unwirksam sein und haben sich auch in der Praxis so erwiesen. Dasselbe gilt von einem Zusatz von Kochsalz. Nur Mann, in einer Menge von 7,5 g auf das 1 Rahm zugefugt, „soll“ einen günstigen Einfluß haben;

doch läßt sich auch hier in keiner Weise für den Erfolg garantiren, um so weniger als sich eine Erklärung für diese Wirkung des Manns nur schwer geben läßt.

Wenn das Buttern nicht in der gewünschten Schnelligkeit vor sich geht, so liegt das in der Regel im Mangel an der nöthigen Sorgfalt, mit welcher unbedingt verfahren werden muß.

Vor allem ist die peinlichste Sauberkeit beim Buttern erforderlich; dann aber ist die Beachtung einer richtigen Temperatur von höchster Wichtigkeit, da der Uebergang des Butterfettes aus dem flüssigen in den festen Zustand bei einem ganz bestimmten Wärmegrad am leichtesten vor sich geht.

Diese Temperatur ist jedoch keine für alle Fälle gleichmäßige, sondern hängt von verschiedenen Umständen, in erster Linie von der Beschaffenheit des Verbutterungsmaterials ab. Als geeignetste Buttermperaturen sind anzusehen für

frühen Rahm	= 11—12° C.
gefäuerter Rahm	= 15—16° C.
gefäuerte Milch	= 17—18° C.

Es muß hierbei jedoch bemerkt werden, daß diese Temperaturen nicht als feste Normen anzusehen sind, sondern nur einen ohngefähren Anhalt geben sollen. Zur Herstellung des richtigen Wärmegrades darf man nicht in das zu verbutternde Material kaltes bezw. warmes Wasser einschütten, besonders nicht während des Butterns, da dadurch eine unnöthige Verdünnung bewirkt würde und die Temperaturänderung eine zu plötzliche sein würde. Will man während des Butterns den Rahm bezw. die Milch abkühlen oder erwärmen, so bedient man

sich zweckmäßig dazu verschlossener Blechbüchsen, welche mit heißem oder kaltem Wasser gefüllt sind und mit welchen man das Material umrührt.

Es kann aber auch die Fütterung die Ursache sein, weshalb auf die Qualität und Frische besonders eventuell gereicher Kraftfuttermittel zu achten ist.

Ferner kann eine einzige Kuh, welche aus irgend einem Grunde eine normale Milch nicht giebt, die ganzen Gemelke ver-

derben. Um hier Abhilfe zu schaffen, ist es angezeigt, von der Milch jeder Kuh eines Stalles in einem kleinen Gläschen eine Quantität aufzustellen und selbe 12-24 Stunden stehen zu lassen. Das Bräusen und Schmeden nach Ablauf dieser Frist wird den Ausschlag geben, ob eine Uebelthäterin unter dem Bestande ist und welche. Deren Milch ist dann bis zur Besserung geodert zu behandeln und zu benutzen. B.

### Mittheilungen aus der Praxis.

— Die erste allgemeine deutsche Pferdeausstellung zu Berlin. In den Tagen vom 12.-22. Juni des kommenden Jahres wird in Berlin eine durch den Unionsklub, mit dem bedeutendsten Verein für Pferde-Zucht in Deutschland, eine größere Ausstellung von Pferden und auf deren Zucht und Haltung bezüglichen Gegenständen stattfinden. Man will durch Veranstaltung einer großen Spezial-Ausstellung auf diesem Gebiete den Interessenten, sowie der gesamten Oeffentlichkeit den heutigen Stand der deutschen Pferdezücht zur Anschauung bringen, ein Ziel, das erfahrungs- und naturgemäß nicht auf dem Wege der allgemeinen landwirthschaftlichen Ausstellungen erreicht werden kann. Eine genauere Bekanntschaft mit dem, was Deutschland in dieser Beziehung zu leisten im Stande ist, ist um so wünschenswerther, da der inländische Bedarf an Pferdewaterial immer noch vielfach vom Auslande bezogen wird, und Summen dorthin wandern, (jährlich wenigstens 40 Millionen Mark) welche mit großem Vortheil im eignen Vaterlande verwandt werden könnten.

Als Ausstellungsort ist das dem Staate gehörige unmittelbar am Stadtbahnhofe „Zoologischer Garten“ gelegene Gebäude ausgewählt, ein Platz, welcher sowohl für den Aussteller, als auch für den Besucher, eine Reihe von Vortheilen bietet. Für die erstere ist eine bequeme Verbindung mit der Stadt, durch Pferdebahnhöfe, und vor allem durch die Stadtbahn vorhanden. Den Ausstellern wird durch den Umstand, daß der Platz durch die Stadtbahn begrenzt wird und 24 Bogen derselben zu Stallungen benutzt werden können ein besonderer Vortheil gewährt.

Die Ausstellung wird, neben Aufzucht und Haltung von Pferden bezüglichen Gegenständen, einerseits Zuchtmaterial, andererseits Gebrauchspferde zur Vorführung bringen; die Ausstellung der Gebrauchspferde wird mit Leistungs-Prüfungen verbunden sein, welche äußerst lehrreich und interessant zu werden versprechen.

Zu Brämirtungszwecken sind im Ganzen 88320  $\mathcal{M}$  ausgelegt, von denen 73100  $\mathcal{M}$  für Zuchtpferde und 13220 für Gebrauchspferde bestimmt sind.

Seine Excellenz der Herr Landwirtschaftsminister hat das Ehrenpräsidium übernommen, auch der landwirthschaftl. Centralverein der Provinz Sachsen hat bereits Stellung zu der Angelegenheit genommen, indem die Deputation zur Förderung der Pferde- und Viehzucht beschlossen hat, zwar von einer offiziellen Beischiedung durch den Centralverein abzuweichen, da in Rücksicht auf die dormaligen Verhältnisse desselben eine Zerstückelung der Mittel nicht wünschenswerth erscheint, dagegen für den Fall, daß von den in diesem Jahre importirten Stutfohlen einige ausgehelt werden sollten, für die drei besten derselben einen Zuschuß zu gewähren.

Da der Zweck der Ausstellung nur durch eine möglichst reiche Beschickung aus allen Theilen des Vaterlandes erreicht werden kann, so können wir nur den Wunsch aussprechen, daß auch die Provinz Sachsen sich nach Möglichkeit an derselben theilnehmen möge.

— Schädlichkeit von Trieurabfällen zu Futterzwecken. Um einen angemessenen Ertrag an Getreide zu erzielen, ist die Reinheit des Saatgutes von Unkraut samen eines der wichtigsten Erfordernisse, und die Bearbeitung des zum Auslesen bestimmten Getreides vermittels Reinigungsmaschinen, sogenannten Trieurs, ist durchaus erforderlich. Bei dieser Arbeit wird eine erhebliche Menge von Abfällen gewonnen, und die Verwertung liegt nahe, dieselben als Futtermittel zu verwenden. Dieser Versuchung soll der Landwirth widerstehen, denn die Trieurabfälle bilden in den weitaus meisten Fällen ein durchaus unzureichendes Futtermittel, welches durch seinen Gehalt an giftigen Unkraut samen häufig die verderblichsten Folgen für den Gesundheitszustand des Viehstandes hat.

Eine durch Eichhorn ausgeführte botanische Untersuchung von Roggentrieurabfällen zeigt uns dieses, wie die „Landw. Zeitung für Westfalen und Lippe“ schreibt, auch voll bestätigt. Ein kg Abfälle enthielt über 200 gr Unkraut samen, unter welchen der Same des windenden Knöterichs in größter Menge vertreten war; diese Körner sind jedoch nicht schädlich, zeigen

sogar einen gewissen Nährwerth. Die Körner der Kornrade aber, welche etwa 5,8% des gesammten Abfalles ausmachen, enthalten heftige Gifte, das Agrostemmin und das Cithagin, welche hochgradige Entzündungen des Darmkanals und Lähmung der Herzthätigkeit bewirken. Auch der immerhin 0,2% betragende Gehalt an Mutterkorn ist schädlich und hat häufiges Verfallben der damit gefütterten Kühe zur Folge.

Die sonstigen giftigen Unkraut samen, Wolfsmilch, Sabnensüß 2c., kommen nur in geringen Mengen vor, so daß sie für sich allein ohne schlimme Folgen sein würden; in Verbindung mit dem Mutterkorn und dem Kornrade samen jedoch erhöhen sie deren schlechte Wirkung.

Ein Verfüttern der Trieurabfälle ist somit durchaus abzurathen; dieselben sollten vielmehr ausschließlich zur Kompost-Bereitung verwandt werden, und zwar nach die Behandlung eine derartige sein, daß die Samen ihre Keimkraft verlieren, etwa indem man die Trieurabfälle mit Aschkalk untermischt in den Komposthaufen bringt, damit das Acker- oder Weizenstück, welches mit dem betreffenden Kompost gedüngt werden soll, nicht verunkrautet.

— Mittel gegen den Rothlauf der Schweine und den Milzbrand der Schafe. In einer Versammlung des Mecklenburg-Strelitzischen landwirthschaftlichen Vereins zu Neubrandenburg berichtete Herr Domänenpächter Wang-Worlin: Er wolle Mittheilung machen von einem Mittel gegen den Rothlauf bei Schweinen und den Milzbrand bei Schafen, welches er entdeckt und welches sich bei mehreren damit angestellten Versuchen nicht bloß als ein Vorbeugungsmittel, sondern auch als ein Heilmittel bewährt habe. Das Mittel bestehe in der Durchräucherung der Ställe, in welchen sich das von der Krankheit befallene Vieh, nicht bloß die kranken, sondern auch die gesunden Thiere befänden, mit erhitzter, gereinigter Karbolsäure. Diese gehe nämlich, wenn sie stark erhitzt werde, leicht in Dampf über, und habe er sie in der Weise angewendet, daß er sie auf glühend erhitzte Kohlenstaukeln gegossen und mit dem dadurch entstehenden Dampfe die Ställe angefüllt habe. Er sei durch Zufall auf die Anwendung dieses Mittels gekommen, als vor einigen Jahren unter seinen Schweinen in Warlin der Rothlauf ausgebrochen sei. Obwohl bereits mehrere Thiere daran krepirt seien, habe die Krankheit nicht weiter um sich gegriffen, und nach dem die Räucherung noch einige Tage wiederholt worden, seien alle Thiere gesund und die Krankheit sei vollständig beseitigt gewesen. Ebenso sicher und rasch habe die Anwendung dieser Räucherung mit Karbolsäure gewirkt, als etwa ein Jahr darauf sich wieder Rothlauf unter seinen Schweinen gezeigt habe. Karbolsäure sei ja ein bekanntes Desinfektionsmittel und beruhe nach seiner Ansicht die Wirksamkeit derselben bei dieser Räucherung darauf, daß die Thiere den Anstichungsstoff einathmen, daß dieser also zunächst in den Lungen und Athmungsorganen der Thiere aufträte und nun hier durch die eingeathmeten Karböldämpfe getödtet werde. Die Karböldämpfe seien den Thieren in keiner Weise schädlich, auch nicht bei sehr starker Räucherung, das Mittel sei überaus billig und dabei sehr leicht zu beschaffen, weil gereinigte Karbolsäure in jeder Apotheke zu haben, auch sei ja die Verdampfung derselben durch Aufgießen kleiner Quantitäten auf erhitzte eiserne Schaufeln sehr leicht auszuführen. Ein Freund von ihm in Pommeren habe es mit gleich günstigem Erfolge gegen den Rothlauf der Schweine angewendet.

Er selbst habe bei anderem kranken Vieh als bei Schweinen mit diesem Mittel noch keine Versuche gemacht, wohl aber sei dies vor einiger Zeit auf seinen Rath von dem Zinvektor Dohbertin in Cölin gechehen. Hier sei unter den Schafen der Milzbrand ausgebrochen, und zwar so heftig, daß bereits mehr als 200 Thiere krepirt gewesen, als die Räucherung mit verdampfter Karbolsäure angewendet wurde. Es sei dies in der Weise gechehen, daß die ganze Herde, gesunde und kranke Thiere, wieder in den Schafstall, aus dem sie bereits entfernt gewesen, zurückgebracht, daß in diesem dann Fenster und Läden geschlossen und der Stall einige Tage lang stark mit Karbolsäuredämpfen angefüllt worden sei. Auch in diesem Falle seien die besten Erfolge konstatirt: Brüder Alles!

Landw. und Ind.

Wobauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Abonneme  
pro Quart  
Die Hall  
scheint n  
erster M  
mittags 11  
weiter Aus  
5 1  
ernstlich  
in Berlin  
Ausschlag  
Nu  
B  
Gerat  
artung a  
mpigende  
ieder die  
en deutsch  
n Reichst  
an von  
egengetre  
mannsbö  
pneumlich  
ei der Sc  
Wir f  
n; die S  
rste führe  
abt, daß  
ratische T  
ort wahr  
breitungen  
ihrer  
üssen gest  
s müßig  
ollen; d  
n der neu  
dig daran  
on der g  
haft ausz  
drohende  
ie Bergle  
Renner  
rtige Urst  
lofen. W  
ären Mar  
Bergleite  
achte, w  
en Kongr  
elegirten  
Bergmann  
ter engl  
nd einzut  
Aufbau  
nglischen  
att, um  
auftrage  
Sekretär  
Bergleuten  
errichtete,  
resses in  
unländisch  
illigen Bi  
ie Intere  
den Ko  
ogen wir  
Daily Cy  
er sogte: